

Knickstraße: Behörde muss nachsitzen

VON DIRK WINDMÖLLER

■ **Löhne.** Die Werretalhalle war schon für Mitte März reserviert. Landtagsstenographen hatten sich einen Termin freigehalten. Und dann kam die Absage. Der Erörterungstermin zum Neubau der Knickstraße wird verschoben. Der Grund: Die Planung des Landesbetriebes Straßen NRW ist nicht auf dem neuesten Stand.

Die Notbremse im Verfahren hat Frank auf dem Hövel von der Bezirksregierung Detmold als Aufsichtsbehörde gezogen. „Wir müssen eine gehaltvolle Erörterung führen. Die ganze Sache war nicht reif für den März“, so auf dem Hövel, der „sich die Entscheidung nicht leicht gemacht hat“. Das Problem an der Planung von Straßen NRW ist ihr Alter. Nach Angaben von der Hövels haben die 549 Anwohner ihre Einwendungen gegen den Straßenbau auf der Grundlage eines Planes gemacht, der aus dem Jahr 2004 stammt.

In den vergangenen rund zwei Jahren wurden die Planungen aber regelmäßig aktualisiert. „Die werden ja nicht an einem bestimmten Stichtag eingefroren“, so der Mann von der Bezirksregierung.

Durch das Aktualisieren der Planungen sei es möglich dass einige Einwender gar nicht mehr oder weniger betroffen sind.

Für Veränderungen sorgt das aktualisierte Verkehrsgutachten. „Erstaunlicherweise wird von einer geringeren Verkehrsbelastung ausgegangen. Und das hat Auswirkungen auf die gesamten Planungen. Diese stehen aber als solche nicht in Frage.“ Die geringere Belastung könne sich nicht nur auf den Lärm sondern auch auf den Querschnitt der Straße auswirken.

Nächster Punkt, der in den aktuellen Planungen berücksichtigt werden muss, ist die Tatsache, dass nun ein zweispuriger Kreisverkehr als Anschluss an die Koblenzer Straße geplant wird. Straßen NRW hatte das für kaum genehmigungsfähig gehalten. Das Bundesverkehrsministerium sah das anders und stimmte dem Kreisel zu. Wenn alles gut geht, wird es jetzt im Sommer einen Erörterungstermin geben. Auf einen genauen Termin mochte sich auf dem Hövel noch nicht festlegen.